



Nr. 229.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ersetzungswerte: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Seite 60 Pf. ...

Freitag, den 1. Oktober 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Tragelohn 12.00 vierteljährlich, Postbezugspreis ...

Bayern und das Reich.

Das Verhältnis Bayerns zum Reich war seit der Revolution der Gegenstand lebhaftester Erörterungen in der deutschen Presse und selbstverständlich auch innerhalb der jeweiligen Reichsregierung. Wenn wir die besondere Stellung Bayerns innerhalb der Reichseinheit richtig bewerten wollen, so müssen wir versuchen, den Gründen des Partikularismus nachzugehen, welcher die bayerische Politik von jeher beherrscht hat. Bekanntlich waren schon anlässlich der Gründung des Reichs starke Gegenströmungen zur Geltung gekommen, die einem näheren Zusammenschluss der deutschen Stämme unter der Vorherrschaft Preußens nicht günstig gesinnt waren. Deshalb mußte man auch Bayern seine militärischen Reservatrechte lassen, deshalb widersetzte es sich bekanntlich auch der Einheit der Postwertzeichen. Nach dem Zusammenbruch traten diese partikularistischen Bestrebungen naturgemäß auch am stärksten wieder in Bayern in den Vordergrund. Man kann im allgemeinen für die Betonung des bayerischen Partikularismus die geistigen und politischen Unterschiede der Mainlinie geltend machen, wie sie auch in den andern süddeutschen Staaten in Erscheinung getreten sind, und wie sie nach der Revolution durch den Wechsel der Extreme in Preußen erst recht wieder ausgelöst wurden. Während die süddeutschen Staaten sich nach der Umwälzung bald wieder mehr und mehr politisch konsolidierten Zuständen im Sinne des Ausgleichs näherten, verhinderte der durch das frühere System gezeichnete preussische Radikalismus, unterstützt durch kurzfristige Haltung der früher herrschenden Kreise einen im Gesamtinteresse gelegenen Abbau der Klassen- und parteiigen Gegensätze. Wenn also der bayerische Partikularismus eben dem seine Nahrung in den undemokratischen Zuständen Preußens fand, so schöpft er sie jetzt aus den linksradikalen Strömungen, von denen namentlich die Reichshauptstadt stark beherrscht wird. Aber viel zu wenig ist es in Deutschland bekannt, daß der eigensinnige bayerische Partikularismus, wahrheitsgemäß ohne Wissen des Volkes selbst, einen stark konfessionellen Charakter trägt, der infolge der nationalen Demoralisation heute stärker als je sich geltend macht. Wir erinnern an die Machenschaften im Rheinland, an die Anschauungen des christlichen Bauernführers Dr. Heim, die sich beide in der Absicht treffen, das katholische Rheinland und die Pfalz von Preußen zu trennen, um beide Provinzen mit Bayern zu vereinigen. Welche Gefahren für die Reichseinheit in diesen Bestrebungen stecken, das zeigt die Errichtung einer französischen Gesandtschaft in München mit dem ausgesprochenen Zwecke, den bayerischen Partikularismus im Sinne der Loslösung vom Reich zu unterstützen. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen. So dumm sind die Franzosen nicht. Aber sie verstehen es aufs Beste, die bayerischen Wünsche in der Richtung der Angliederung des Rheinlandes, wie den konfessionellen Charakter des Landes für sich auszunutzen. Um dieses Hauptziel zu erreichen, hat man sich wieder mit dem Papst ausgesöhnt, und hofft auf dessen Unterstützung bei der Gründung eines deutschen Rheinbundstaates (Rheinland, Pfalz, Bayern und Oesterreich) unter der Vorherrschaft Frankreichs. Die sozialistische „Humanität“ hat das Vorhandensein solcher Pläne Herrn Millerand ja auch auf dem Kopf zugesagt, indem sie ihn des Zusammenarbeitens mit dem Vatikan beschuldigte. Wenn man daran denkt, daß es gerade die katholische Geistlichkeit in Elsaß-Lothringen und in den polnischen Sprachgebieten Ostdeutschlands gewesen ist, die den Nationalitätenkampf aufs schärfste geführt hat, wenn man sieht, wie der Vatikan heute offen den Polen seine Sympathien entgegenzubringen wagt, wenn man die Autonomiebestrebungen des katholischen Oberschlesien beachtet, die ebenfalls stark konfessionell beeinflusst sind, so kann man als Deutscher sich der Befürchtung nicht verschließen, daß hier überall Tendenzen am Werke waren und noch sind, die katholische Bevölkerung soviel wie möglich vom protestantischen Preußen abzutrennen. In einem starken Deutschland wäre eine solche Betonung konfessioneller Gegensätze nicht allzu gefährlich, obwohl auch endlich hier einmal im Interesse des Vaterlandes Frieden nötig wäre, aber in unserm durch den Zusammenbruch völkisch demoralisierten Reich können solche Machenschaften die schwersten Folgen für unsere wahrlich schon furchtbar genug angegriffene nationale Einheit haben. Um dieser zersekenden Stimmung entgegenzuwirken, haben in letzter Zeit eine Reihe von Besprechungen zwischen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung stattgefunden, die der Stellung Bayerns zum Reich und der Reichsverfassung galt. Daß dabei die Probleme des Rheinlands und der Pfalz, wahrscheinlich auch der ober-schlesischen Autonomie besprochen wurden, wie auch die französische Politik der Schaf-

fung der vorgelassenen Rheinbundaufgliederung, ist anzunehmen. Der letzte Besuch des Reichsanzlers in München galt, wie man hört, der Frage der Errichtung einer Reichsvertretung in München, die die Aufgabe haben soll, zwischen Bayern und dem Reich einen engeren Kontakt als bisher herzustellen, was auch nach außen hin zum Ausdruck kommen soll. Bei den Besprechungen wurde von den leitenden Persönlichkeiten Bayerns ein festes Bekenntnis zur Reichseinheit abgegeben, und damit der entgegenwirkenden Tätigkeit gewisser Kreise des bayerischen Zentrums das Wasser abgegraben. Hoffentlich hat diese Aussprache reinigend gewirkt. Denn nichts ist in unserer jetzigen trostlosen Lage gefährlicher als das Vorhandensein gewisser Stimmungen, die das völkische Bewußtsein zerlegen. Wir sind überzeugt, daß der erdrückende Teil der Katholiken und des Zentrums Bayerns so deutsch fühlen wie jeder andere wahre Deutsche, jedoch die heutigen Verhältnisse und gewisse Einflüsse können auf Wege führen, die man vielleicht nur aus tatsächlichen Gründen eine Zeit lang begehen möchte, von denen man aber schließlich nicht mehr abläßt. D. S.

Die Finanzkonferenz in Brüssel.

(W.B.) Brüssel, 30. Sept. Die heutige Sitzung der Finanzkonferenz war der allgemeinen Besprechung der Frage der internationalen Handelsbeziehungen gewidmet. Hierbei hielt einer der Vizepräsidenten der Konferenz, der belgische Handelsminister de Wouters, die einleitende Rede. Er stellte die wirtschaftlich starken Kontinente, wozu er Amerika und Asien zählte, dem wirtschaftlich geschwächten Kontinent Europa gegenüber. Die Wirkungen des Krieges und die noch anhaltenden staatlichen Eingriffe in das Wirtschaftsleben gäben dem internationalen Handel eine ganz neue Richtung. Es unterliege keinem Zweifel, daß der internationale Handel hierbei durch die industriell starken und damit führenden Staaten beeinflusst würde. Als wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufrichtung des internationalen Handels bezeichnete er die Freiheit der Wirtschaft. Alle einschränkenden Maßnahmen müßten abgebaut werden. Die anschließende Aussprache brachte keine wesentlich neuen Gedanken zum Ausdruck. Ein Vertreter Italiens betonte das Recht aller Staaten auf Rohstoffe. Ein spanischer Delegierter sprach sich für die Erleichterung der Pass- und sonstigen Grenzvorschriften aus. Bemerkenswert ist noch, daß der japanische Vertreter bemüht war, die von dem belgischen Handelsminister gekennzeichnete günstige Wirtschaftsversorgung seines Landes abzuschwächen. Auch für die Frage des internationalen Handels wurde eine besondere Kommission gebildet, die über alle Einzelheiten noch zu beraten hat; ihr gehört von deutscher Seite Bankdirektor Ubig an.

(W.B.) Brüssel, 1. Okt. Figueras, Vertreter Spaniens, tritt gegen wirtschaftliche Schranken zwischen den Nationen und für wirkliche Solidarität zwischen ihnen ein. Der Japaner Tschigata Urubo schöpft aus dem Steigen der Gehälter Befürchtungen für Japans Zukunft. Man müsse also die Massen überzeugen, daß man keine Reichtümer durch Zauberei schaffen könne, sondern daß man nur durch Arbeit in aller Welt den Wohlstand wiederherstellen könne. — Damit endigt die Aussprache. Die Sitzung schloß mit den Finanzberichten.

(W.B.) Brüssel, 1. Okt. (Havas-Neuter.) In der gestrigen Nachmittagsitzung erklärte der Vertreter Indiens, Indien als Rohstoffe produzierendes Land sei bereit, an der Wiederaufrichtung der Länder mitzuarbeiten, die durch den Krieg betroffen worden seien. Indien beabsichtige, seine Industrie durch ein Schutzollsystem vorwärts zu bringen. — Quartieri (Italien) trat für die gemeinsame Bewirtschaftung der Rohstoffe ein. Er wandte sich an die Solidarität der menschlichen Gesellschaft. Italien leide; die Nationen, die Getreide und Rohstoffe produzieren, trieben die Preise dieser Produkte in die Höhe. Die Konferenz müsse zu einer Gesellschaft der Nationen einladen und diejenigen Maßnahmen beseitigen, die Monopole für gewisse Nationen schaffen.

(W.B.) Paris, 1. Okt. Havas meldet aus Brüssel, es sei möglich, daß die Konferenz noch wenigstens sieben Tage brauchen werde, um ihre Arbeiten zu vollenden. Noch zwei wichtige Probleme seien zu prüfen: die Frage des internationalen Handels und des internationalen Kredits. Die Arbeiten der Kommissionen würden nicht vor Anfang kommender Woche beendet sein. Dann werde die Konferenz sich in öffentlicher Sitzung über die Resolutionen auszusprechen haben, die vorgelegt würden.

Frankreichs Forderungen.

Brüssel, 1. Okt. Den Mitgliedern der Finanzkonferenz ist gestern Vormittag das französische Finanzexposé zugestellt worden. Das Exposé lenkt die Aufmerksamkeit der Konferenz auf den Wiederaufbau Frankreichs. Dieses Werk, das sich nach dem im Friedensvertrag vorgesehenen Bedingungen vollziehen müsse, habe ein so beträchtliches Interesse für die wirtschaftliche Wiederaufrichtung der Welt, daß der Oberste Rat am 8. März erklärt habe, er erkenne die besondere Lage der verwüsteten Gebiete namentlich in Frankreich an. Er stelle in Rechnung, daß weite Gebiete Frankreichs gelitten hätten und daß sich daraus eine Verminderung der sofortigen Hilfsquellen ergebe und Ausgaben gemacht werden müßten, um die zerstörten Gebiete wieder aufzubauen. Dieser Wiederaufbau sei von grundlegender Bedeutung für die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa. — Unter Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts in Europa versteht man in Paris die wirtschaftliche Vorherrschaft Frankreichs. Frankreich verzögert den Wiederaufbau mit Absicht, um dauernd moralische Vorteile daraus zu ziehen. Ueberdies ist schon ein sehr großer Teil der Industrien wieder im Gang.

Oberschlesien.

Die Ententeherrschafft.

Berlin, 30. Sept. Die Verhaftung des Bergwerksdirektors Wiggert entspricht den Tatsachen. Der 64jährige Mann befindet sich seit drei Tagen in Untersuchungshaft. Er hatte sich in einem Auto der Sicherheitspolizei nach Oppeln begeben. In dem Auto sollen Waffen geschmuggelt worden sein. Wiggert ist aber an dieser Sache nicht beteiligt.

Berlin, 30. Sept. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist von 13 ernannten Offizieren der Absteckungspolizei nur einer deutsch. Die Absteckungspolizei hat auch Befehalle eingrichtet, die Zeitungen und Zeitschriften verschiedener Länder enthalten, aber keine deutschen.

Beuthen, 29. Sept. Der Vorsitzende der staatlichen Bergwerksdirektion in Hindenburg, Geh. Rat Wiggert, ist einer Meldung des „Wanderer“ zufolge, zu einer Vernehmung vor die interalliierte Kommission nach Oppeln berufen und dort aus unbekanntem Gründen in Untersuchungshaft genommen worden. — Die schärfere Tätigkeit der Interalliierten Kommission scheint sich ausschließlich auf die Auffindung deutscher „Verschwörer“ zu erstrecken, während man die polnischen Machenschaften und Greuelthaten weiter gehen läßt. Was sagt die Kommission zu folgender Nachricht? —

Beuthen, 30. Sept. Auf der Maggrube waren jüngst infolge der Verhaftung eines polnischen Betriebsratsmitglieds Unruhen ausgebrochen, die zur Verschleppung zweier deutsch gesinnter Arbeiter führten. Einer von diesen ist nunmehr erschlagen und mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden worden. Von dem andern fehlt noch jede Spur.

Anverschämte französische Lügen.

Berlin, 30. Sept. Gegenüber einer Meldung des Pariser „Journal“ aus Beuthen, daß im Bezirk Lublitz mit Revolvern und Handgranaten bewaffnete Deutsche von dem französischen garnisonältesten Offizier den Abzug der französischen Garnison gefordert hätten und daß der französische Offizier die Abordnung verhaftet, aber unter dem Druck der Menge wieder freigelassen habe, haben die von deutscher Seite angestellten Nachforschungen ergeben, daß an der ganzen Meldung nicht ein wahres Wort ist.

Die großpolnische Propaganda.

Berlin, 30. Sept. Wie das „Tageblatt“ meldet, wurde in Burg i. W. der polnische Agitator Kowalla festgenommen. — Er wurde dadurch überführt, daß er einem Oberschlesier tausend Mark gab mit dem Ersuchen, für Polen einzutreten und den Deutschgesinnten Oberschlesiens ihr Stimmrecht abzulocken. Für jeden Anlauf der Stimme eines Oberschlesiers versprach Kowalla tausend Mark. Bei einer Hausdurchsuchung wurde bei Kowalla Material vorgefunden, das den dringenden Verdacht rechtfertigt, daß die Großpolen des Industriegebietes mit Hilfe der Kommunisten und Unionisten die Bergarbeiter in einen Generalstreik treiben wollen, um die Erfüllung des Abkommens von Spa unmöglich zu machen.

Ein Deutschnationaler Antrag.

Berlin, 29. Sept. Ein von der Deutsch-Nationalen Reichstagsfraktion eingebrachter Antrag verlangt die sofortige Vorlegung einer Denkschrift der Reichsregierung über die Vorgänge in Oberschlesien. In der Denkschrift sollen die polnischen Uebergriffe und Gewalttaten, die auf die widerrechtliche Besetzung Oberschlesiens gerichteten polnischen Pläne und Maßnahmen und die Begünstigung des polnischen Vorgehens durch französische Stellen zusammenfassend dargestellt und die Maß-

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.

regern mitgeteilt werden, die die deutsche Regierung ergriffen hat und zu ergreifen gedenkt, um die Deutschen in Oberschlesien vor polnischen Übergriffen und Gewalttätigkeiten unbedingt zu schützen, die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien gemäß dem Abkommen von Spa zu vermindern, dem Friedensvertrag entsprechend eine ungehinderte Durchführung der Volksabstimmung in Oberschlesien zu sichern und vor allem der Gefahr vorzubeugen, daß die Provinz Oberschlesien durch die Polen ohne Abstimmung gewaltsam von Preußen und Deutschland abgerissen wird.

Der Krieg im Osten.

Der polnische Bericht.

Warschau, 30. Sept. Generalstabsbericht vom 29. Sept. Auf dem nördlichen Flügel nahmen unsere Truppen in einem forcierten Angriff Lida wieder ein. Der Feind, dem der beste Rückzug dadurch abgeschnitten wurde, zieht sich eiligst in nördlicher Richtung zurück. Die neu ausgestattete 21. Sowjet-Infanteriedivision wurde bei Nowa Ruda vollständig versprengt, wobei 9 Geschütze und 15 Maschinengewehre in unsere Hände fielen. Westlich von Wolkowysk nahmen wir in Verfolgung des Feindes den Ort Slonim und überschritten den Fluß Sozara. In der Polnje griffen unsere Truppen die Orte Binsk und Janow von Süden an, wobei die 4. Sowjet-Infanteriedivision vollständig vernichtet wurde. Der Armeestab fiel mit Ausnahme des Kommandanten und des Stabschefs in unsere Hände. Nach bisheriger Feststellung machten wir über 3000 Gefangene und eroberten 100 neue Maschinengewehre, 400 Wagen Kriegsmaterial, einen Wagen mit Summibereifung sowie mehrere Autos und Motorräder. Wir besetzten im südlichen Abschnitt Janiloba und setzten die Verfolgung des Feindes fort. Südlich des Pripiet besetzten unsere Abteilungen den Eisenbahnknotenpunkt Saran. In Wolhynien ist die Lage unverändert.

Der „Völkerbund“ und die polnisch-litauischen Streitfragen.

(W.B.) Rotterdam, 30. Sept. Das Reutersche Bureau meldet: Im Namen des Völkerbunds wird sich eine Kommission nach Suwalki begeben, um zu versuchen, die polnisch-litauischen Streitfragen zu regeln und weitere Feindseligkeiten zu verhindern.

Zur äußeren Lage.

Nebliche Abweisung deutscher Beschwerden durch die Entente.

Paris, 30. Sept. (Agence Havas.) Nach dem „Petit Parisien“ hat die Vorkonferenz am Mittwoch eine ganze Reihe von Beschwerden der Deutschen zurückgewiesen, die sich insbesondere auf die Verwaltung des Saargebietes, das Regime des linken Rheinuferes, die Anwendung der französischen Zeitrechnung und auf einige durch die Alliierten vorgenommenen Verhaftungen bezogen.

Die „Abstimmung“ in Eupen und Malmedy.

Bern, 30. Sept. Nach einer in der „Neuen Zürcher Zeitung“ veröffentlichten Zuschrift eines Holländers, der sich auf eine Unterredung mit einem Belgier und dessen Zeugnis beruft, ist die Abstimmung in den Kreisen Eupen und Malmedy absolut in belgischer Gewalt gewesen. Personen, die den Mut hatten, sich für Deutschland auszusprechen, seien einfach abgefaßt und ohne weitere Gründe und ohne vor Gericht gewesen zu sein, zu Arbeitshaus verurteilt worden. — Der „Völkerbund“ hat aber alles in Ordnung befunden.

Die belgische Hege gegen die deutsche Neutralität.

Brüssel, 1. Okt. (Havas.) Obwohl die deutsche Regierung nunmehr ihre Zustimmung zur Durchführung der belgischen Sanitätszüge nach Polen gegeben hat, haben die Veranstalter dieser Hilfszüge nun doch beschlossen, die Züge über die Linie Straßburg-Basel-Deisterweg zu leiten. Es wurden bereits Weisungen in diesem Sinne erteilt. — Das ist natürlich Mache. Wahrscheinlich sind die anderen Staaten weniger vorsichtig als Deutschland.

Berlin, 1. Okt. In der „Deutschen Allg. Ztg.“ werden die Verdächtigungen der deutschen Haltung in der Frage der Durchführung belgischer Lazarettzüge, soweit sich belgische Blätter zu ihnen hergeben, als völlig haltlos bezeichnet. Sie gehören, schreibt das Blatt, in das Reich der fruchtlosen Versuche, Deutschlands strenge Neutralität, die auch Belgien ursprünglich beachten wollte, unter dem Druck der Franzosen aber aufgeben mußte, in ein falsches Licht zu setzen.

Anslaud.

Die deutschen Rekruten im tschechischen Heere.

Prag, 30. Sept. (Tschchoslow. Pressebur.) Im ständigen Ausschuss der Nationalversammlung entwickelte gestern Ministerpräsident Ceriny ausführlich sein Regierungsprogramm. Darauf beantwortete der Minister für nationale Verteidigung, General Busak, die Anfrage des Abgeordneten Dr. Spina bezüglich der Ausbildung der deutschen Rekruten und erklärte, bei der Ausbildung werde auf diejenigen Rekruten, die die Armeesprache nicht beherrschten, in der Weise Rücksicht genommen werden, daß sie solchen Instrukteuren zugeteilt würden, die ihre Muttersprache verstanden. Die Erläuterung werde in der Muttersprache, die Befehlsgebung in der Armeesprache erfolgen. Der Minister erklärte weiter, daß die nationale Frage im Verlehr mit den einzelnen Soldaten keine Rolle spielen werde.

Die ungarische Königsfrage.

Budapest, 30. Sept. Das Ung. Korr.-Bur. meldet: Die in der ausländischen Presse verbreitete Meldung, wonach der Abgeordnete der Nationalversammlung, Edmund Beniczky, im Auftrage der ungarischen Regierung in der Schweiz zum Zwecke der Heimkehr des Königs Karl nach Ungarn Unterredungen pflege, ist vollkommen unrichtig. Die ungarische Regierung hat weder Beniczky noch irgend sonst jemand eine derartige Ermächtigung erteilt. Die Wiederherstellung des Königtums ist im Prinzip zwar beschlossen, die Frage der Person des Königs jedoch vorläufig gänzlich ausgeschaltet.

Zur englischen Bergarbeiterbewegung.

Berlin, 1. Okt. Wie verschiedene Morgenblätter melden, sind die Verhandlungen in England zwischen Grubenarbeitern und Grubenbesitzern ohne Ergebnis abgebrochen worden. Ein Versuch Lloyd

Amtliche Bekanntmachungen.

Verbot der Herstellung von Branntwein aus Obst.

Nach § 2 der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 8. Sept. 1920 ist die Herstellung von höchstens 3 Liter Branntwein auf den Kopf der erwachsenen Haushaltungsangehörigen mit besonderer Genehmigung des Ortsvorstehers gestattet. Diese Menge ist nur für den Hausgebrauch und den Verkauf an den Hausbesitzer zulässig und gilt als Gesamtmenge für das ganze Jahr. Ausnahmen von dem Verbot der Branntweinherstellung aus Obst kann im übrigen nur das Oberamt erteilen. Es wird darauf hingewiesen, daß das Oberamt die Genehmigung, Zweifeln zum Brennen von Branntwein zu verwenden, grundsätzlich nicht erteilen wird, damit diese Früchte ihrem eigentlichen Zweck als menschliches Genußmittel lückenlos zugeführt werden können.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Calw, den 27. September 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Die Melanweisungen

werden im Monat Oktober ds. Js. wie folgt erteilt:
am Montag, den 4. Oktober und am Dienstag, den 19. Oktober für die Bäcker und Händler der Stadt Calw, Hirsau, Liebenzell und Unterreichenbach,
am Dienstag, den 5. Oktober und am Mittwoch, den 20. Oktober für die Bäcker und Händler der übrigen Bezirksgemeinden.
Calw, den 27. September 1920.

Kommunalverband Calw: Oberamtmann Göss.

Georges, sie wieder in Gang zu bringen, scheiterte an dem Widerstand der Arbeiter.

London, 1. Okt. Man glaubt, daß die Bergleute den Streik noch einmal um eine Woche hinausschieben werden, um eine nochmalige Zusammenkunft mit den Bergwerksbesitzern zu ermöglichen. — Man sieht, die englischen Bergarbeiter führen ihre sozialen Kämpfe nicht um des Streiks willen.

Kritische Lage in Irland.

(W.B.) Amsterdam, 30. Sept. Wie „Telegraaf“ meldet, wird die Lage in Irland immer kritischer. In Draghead wurde ein Aufruf der Hilfspolizisten angeschlagen des Inhalts, daß, wenn ein Polizist in der Gegend erschossen werde, fünf hervorragende Sinn Feiner getötet würden. Der Aufruf schließt: Stellt das Niedererschlagen von Polizisten ein, oder wir werden jedes Haus, das von Sinn Feinern bewohnt ist, dem Erdboden gleich machen.

Amsterdam, 30. Sept. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: In Belfast hat die Beerdigung von drei Sinn Feinern, die bei den letzten Zusammenstößen getötet wurden, zu neuen Unruhen geführt. Das zu Hilfe gerufene Militär wurde auf der Straße beschossen. Es beantwortete das Feuer. Zwei Personen wurden getötet und vier verwundet. — Das Reutersche Bureau meldet, daß in der Nähe von Templemore eine Polizeitruppe überfallen wurde. Ein Polizist wurde getötet, ein anderer verwundet; einer wird vermißt.

(W.B.) London, 30. Sept. Die „Westm. Gazette“ veröffentlicht ein Schreiben Lord Greys zur irischen Frage, in dem es heißt, die Frage wäre seit langem gelöst, wenn sie nicht durch die Uneinigkeit der Iren selbst verhindert worden wäre. Grey kommt zu dem Schluß, daß für Großbritannien und Irland nur eine auswärtige Politik, ein Heer und eine Marine bestehen könnten und daß ihre Trennung in dieser Hinsicht ebensowenig gebadet werden könne, wie seinerzeit die Nordstaaten von Amerika die Scheidung von den Südstaaten zulassen wollten.

Deutschland.

Die Kartoffelpreisfrage.

* Berlin, 1. Okt. Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags hat von einem Antrag der Unabhängigen den 3. Absatz angenommen, nach dem die Behörden bei Ueberbreitung des Erzeugerhöchstpreises für Kartoffeln sofort wegen Wuchers mit aller Schärfe einschreiten sollen, ebenso den Antrag der bürgerlichen Parteien, nach welchem der Ausschuss den Standpunkt der Reichsregierung, insbesondere ihre Vereinbarung mit den Spitzenorganisationen der Landwirtschaft, des Handels und der Verbraucher über die Kartoffelverförmung billigt und erwartet, daß die Reichsregierung die ungestörte Ernte und Beförderung der Kartoffeln nachdrücklich fördert. Der Erzeugerhöchstpreis wurde auf 25.— M festgesetzt.

* Weimar, 30. Sept. Der Vorstand des Thüring. Landbundes empfiehlt seinen Mitgliedern und den übrigen thüringischen Landwirten, für aus Kartoffellieferungsverträgen zu liefernde Kartoffeln und für Freikartoffeln im Herbst 1920 keinen höheren Preis als 20 M für den Zentner ab Hof des Erzeugers zu wählen und für Abfuhrkosten nicht mehr als 20 Pf für den Kilometer und Zentner zu berechnen.

Berlin, 30. Sept. Wie der „Vorwärts“ aus Mainz erfährt, verließen am Dienstag etwa 15 000 Arbeiter ihre Arbeitsstellen, um in der Umgebung von Mainz von der Landbevölkerung die Herausgabe von Kartoffeln zu angemessenen Preisen zu erzwingen. — Dazu bemerkt der „Vorwärts“: „So begreiflich die Erregung der Arbeiterschaft auch scheint, so ist doch diese Art der Selbsthilfe gerade im Interesse der Arbeiterschaft bedenklich.“

Deutscher Pazifisten-Kongress.

Braunschweig, 1. Okt. Auf dem hier tagenden Deutschen Pazifistenkongress erhielten in der gestrigen Nachmittagsitzung die Antragsteller Ruchke, v. Gerlach und Pastor Veyer-Berlin das Schlusswort. Man einigte sich auf die von Herrn v. Gerlach eingebrachte Entschließung, die besagt, daß die deutsche Friedensgesellschaft es für ihre Pflicht hält, sich mit allen Mitteln jedem Versuch der Einführung der Wehrpflicht in irgend einer Form zu widersetzen. Sie appelliert an die Pazifisten aller Länder, auch bei ihnen auf die Abschaffung der Wehrpflicht zu dringen. Die grundsätzliche Frage der Dienstverweigerung erklärt die Deutsche Friedensgesellschaft für eine von jedem Einzelnen zu beantwortende Gewissensfrage. Professor D u i b e erklarte dann den Geschäftsbericht. Hierauf wurde der von Herrn v. Gerlach begründete Antrag mit großer Mehrheit angenommen, der den Professor Friedrich Wilhelm Förster als Kandidaten für die Wahl des Reichspräsidenten empfiehlt. Beratungen und geschäftliche Angelegenheiten bildeten den Schluß der gestrigen Versammlung.

Abends 8 Uhr fand im Parthotel ein Begrüßungsabend statt, bei dem Minister Dexterer im Namen der braunschweigischen Landesregierung dem Kongress willkommen hieß. Im Anschluß hieran ergriff der Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes, Legationsrat v. Britzwich, das Wort. — Wenn man in den Ländern unserer Feinde diese Entschließung liest, wird ein einziges Wiehern entstehen. Wir sind überzeugt, daß die deutsche Friedensgesellschaft eine telegraphische Anweisung vom „Völkerbund“ erhalten wird, in der außerdem noch für treue Dienste herzlich gedankt wird. Es geht eben nichts über den deutschen J-Dealismus.

Polnische Deutschenhege.

(W.B.) Paris, 30. Sept. Nach einer Warschauer Meldung ist im polnischen Reichstag ein Antrag über die Notwendigkeit polnischer Repressalien gegen die in Polen wohnhaften Deutschen angenommen worden als Erwiderung auf angebliche deutsche Greuelthaten gegen Polen im Rheinland und Westfalen. Hierzu ist zu bemerken, daß von solchen Greuelthaten keine Rede sein kann. In Essen ist eine polnische Versammlung gesprengt und es sind dort in zwei Fällen Polen verprügelt worden. Solche Vorfälle sollen nicht entschuldigt werden, sie erklären sich aber aus der Erregung der Bevölkerung infolge der fortgesetzten Gewalttätigkeiten der polnischen Behörden gegen die Deutschen im Abstimmungsgebiet.

(W.B.) Berlin, 30. Sept. Zur angeblichen Verhaftung des polnischen Konsuls in Allenstein durch deutsche Behörden, der, wie die polnischen Blätter meldeten, gefesselt durch die Straßen von Allenstein geführt worden sein soll, wird mitgeteilt, daß der Konsul in Allenstein selbst erklärte, daß die Meldung jeder Grundlage entbehre.

Die französische Gewalt Herrschaft im besetzten Gebiet.

Auf einem Jahrmarsch in Kreuznach wurde in einem Weinzelt u. a. auch das Lied „O, Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Es befanden sich keine uniformierten Franzosen im Zelte. Am nächsten Tage wurden der Besitzer des Weinzeltens und der Musikdirektor, der mit einer Ziehharmonika und einer Trommel das Lied begleitet hatte, verhaftet, nach zehn Tagen noch zwei Herren, die mitgegangen hatten. Bei der Verhandlung am 11. September wurde der Besitzer des Weinzeltens mit 15 Tagen Gefängnis, die beiden Sänger und der Musiker mit je zwei Monaten Gefängnis bestraft. Einige Tage vor dem Vorfall hatten rheinische Zeitungen die Mitteilung gemacht, daß patriotische Lieber künftig wieder gesungen werden dürften, sofern sie nicht herausfordernd wirken. Die Angeklagten beriefen sich vergeblich auf diese nicht widerrufenen Mitteilung.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Mittag aus Mainz kam es bei einer Festschicht des Turnvereins von Oberingheim zwischen den Festteilnehmern und französischen Soldaten zu Streitigkeiten. Auf Anordnung des Ortskommandanten entfernten sich schließlich die Franzosen. Einige von ihnen schossen sodann von außen in den Saal hinein, wobei ein junges Mädchen aus Frankfurt a. M. tödlich verletzt wurde.

Die deutsche Margarineindustrie unter holländischem Einfluß.

Auf dem Gebiet der Dole und Fette gehen derzeit einschneidende Veränderungen vor sich. Die deutsche Delmühlenindustrie, die bis 1918 völlig selbstständig dastand, kommt immer mehr unter ausländischen Einfluß. Wie die „Südd. Ztg.“ mitteilt, ist der geplante Zusammenschluß zwischen den Bremen-Besigheimer Delfabriken und der Delfabrik Groß-Gera, sowie dem Verband deutscher Delfabriken in Mannheim nicht als Schutztrakt gegen den Einfluß des holländischen Margarinekapitals anzusehen, er bedeutet vielmehr ein weiteres Umfassen holländischen Kapitals. Die Bremen-Besigheimer Delfabriken werden bereits von den Jurgens-Margarinewerken beauftragt. Diese holländische Firma zusammen mit van den Bergh beherrscht die deutsche Margarineindustrie zu 75–80 Prozent und hat damit eine ausschlaggebende Stellung in der Fettverförmung Deutschlands erungen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Oktober 1920.

Abschiedsvorstellung der Schwäb. Volksbühne.

Schon in anbetrachter der wirtschaftlichen Notlage, die auf kein Gebiet unseres Kulturlebens so arg drückt, wie auf das Theater, sollte die Sorge des Volkes um die Unterstützung der Künstler eine größere sein. Gerne hätte man diesen am Mittwochabend ein besser besetztes Haus gegönnt. Das 1. Platz-Publikum fehlte; zudem sind die Schüler der beiden Handelsschulen, die stets bei solchen Veranstaltungen ein ziemlich großes Kontingent bilden, in Ferien. Diesen Umstand muß die Leitung des Ensembles künftighin berücksichtigen, wenn der finanzielle Erfolg dem künstlerischen an die Seite treten soll. Daß dieser vorhanden war, dankten der Spielleiter, Hr. Stodinger, und seine Getreuen an dem spontanen Beifall, den die glänzende Wiederholung des Bruno Frank'schen Dreiakters „Die treue Magd“ auslöste, erfahren. Ein schönes Zusammenspiel, mit dem sich die Künstler aufs Beste verabschiedeten. Die hochdramatischen Momente kamen in ergreifender Form zum Ausdruck; feinerartig folgten die Darsteller dem Willen des Verfassers, besonders die Vertreter der führenden Gestalten: Herr Schöffner und Frl. Wilking formten in glänzender Weise ihre Ehepaar Sohnrey, Herr Fromman traf seinen „Gänther“ vorzüglich. Die glückliche, drollige Ruth wurde von Frl. Mitschke mit Anmut wiedergegeben, und die Herren Schnecht und Hendrich befriedigten durchaus. In kleineren Episoden bewegten sich die Herren Vorstenbörfer als Kammerherr und Arid als Baron äußerst geschickt; Frl. Graef als Dienstmädchen Minna schien zu unruhig, zu hastig. Eine hervorragende Leistung bot Frl. Grete Berndt mit der „treuen Magd“ Mathilde, die ihrem Gönther übrigens auch im Texte einmal ihre Unterstützung zuteil werden ließ. In den heiteren und ernsten Situationen gleich gut, zeigte sie ein vollendetes Spiel. — Die Bühneneinrichtung ließ ziemlich zu wünschen übrig, was umso mehr ins Auge fiel als die Komödie in einem Räume vom Stapel ging.

Am
der Sta
Die beid
und Arn
lichen R
tätigen
wirkung
und Pre
rühmt
liche M
„die gro
verfügt
mäßige
Haupt
vorträge
sei dabei
die zum
Reiner
Rei
Wie
beworben
über den
systems
Der
am 24.
in Kraft
Nad
stenden
Mitglied
Im Bu
Teilnehm
1 1/2 Mi
verteilt.
32 422
In den
wurden
Bon
wi Li
in einer
befriedig
dessen d
lich gew
den Er
mit alle
abliefer
bis zum
vom 11.
Prämien
Prämien
bis zum
Deutsch
Zivilber
halb na
fen best
zugehen
lichtete
Frif, di
gabete
Bon
Lände
gehalt
jeber H
soll im
Weide
Erstjah
treten.
über bi
U
Am Sa
heitende
Bezi
Am
2 Uhr
B
zweck
stätt, wo
Gem
insbeson
vereins h
ist notwe

abend statt, bei
Landesregie-
eran ergriff der
sirat v. Witt-
Feinde diese
gen. Wir sind
geographische An-
erdem noch für
nichts über der

aer Meldung
über die Not-
Polen wohn-
widmung auf
heinland und
n Greuelstaten
sche Versamm-
n Polen ver-
schuldtig wer-
Bevölkerung
polnischen Be-
verhaftung des
che Behörden,
elt durch die
ll, wird mit-
ürte, daß die

ast

n einem Wein-
ren" gefungen,
m Zelte. Am
und der Musik-
mmel das Lieb-
y zwei Herren,
11. September
Gefängnis, die
Gefängnis be-
sche Zeitungen
tig wieder ge-
wirken. Die
überufene Mit-

m Einfluß.
berzeit eine
Delmühlens-
kommt immer
dd. Ztg." mit-
den Bremen-
h-Gera, sowie
im nicht als
r Margarine-
iters Umfich-
gheimer Del-
rinwerken be-
mit van den
ie zu 75-80
tellung in der

Oktober 1920.

ksbühne.
e, die auf kein
f das Theater,
r Künstler eine
abend ein besser
te; zudem sind
solcher Veran-
Ferien. Diesen
fichtigen, wenn
reten soll. Daß
Stoßinger, und
anzende Wieder-
Nagel" auslöste,
e Künstler aufs
e kamen in er-
die Darsteller
der führenden
in glänzender
inen „Günter“
r Fel. Mitsche
und Hendrich
en sich die Her-
von äußert ge-
zu unruhig, zu
Berndt mit der
auch im Texte
en heiteren und
detes Spiel. —
rig, was umso-
me vom Stapel

Geistliche Abendandacht.

Am Sonntag den 3. Oktober, 5 Uhr nachmittags, findet in der Stadtkirche eine geistliche Abendandacht statt. Die beiden Sänger Rich. Sattler vom Künstlerring München und Arne van Gös (Stuttgart) erfreuen sich eines vorzüglichen Künstlerrufs in Süddeutschland. Anlässlich des dreitägigen Karg-Clert-Festes in Oberndorf unter persönlicher Mitwirkung des Komponisten errang Arne van Gös bei Publikum und Presse durchschlagenden Erfolg. Die Stuttgarter Kritik rühmt „die ungekünstelte geschmackvolle Vortragweise, deutliche Phrasierung und Feinheit der Pointierung“ wie auch „die große Stimme mit metallischem Glanz“. Richard Sattler verfügt „über einen herrlichen Baß von wunderbarer, orgelmäßiger Tiefe“. Die Orgelbegleitung ist in den Händen von Hauptlehrer Pfrommer, der auch zwei selbständige Orgelvorträge geben wird. Jedem Freund gediegener Kirchenmusik sei daher dieses Konzert aufs wärmste empfohlen. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zum Preise von 2 M bei Meiner Rüd zu haben.

Keine Tarifierhöhung im Personenverkehr.

Wie dem „Staatsanzeiger“ mitgeteilt wird, ist mit einer in Kürze bevorstehenden Tarifierhöhung im Personenverkehr nicht zu rechnen; über den Zeitpunkt einer etwaigen Durchführung des Zweiklassen-systems lassen sich zurzeit keinerlei Angaben machen.

Winterfahrplan.

Der Winterfahrplan tritt auf den Reichseisenbahnen nunmehr am 24. Oktober 1920 (nicht, wie früher mitgeteilt, am 25. Oktober) in Kraft.

Vom Württ. Kriegerbund.

Nach dem Geschäftsbericht des Württ. Kriegerbunds bestanden am 31. Dezember 1919 1830 Bundesvereine mit 126 039 Mitgliedern. Der Bund hat um 2520 Mitglieder zugenommen. Im Bunde befinden sich 6768 Altveteranen und rund 60 000 Teilnehmer am Weltkrieg. Das Gesamtvermögen beträgt rund 1 1/2 Millionen Mark. An Unterstützungen wurden 122 444 M verteilt. Die Unterstützungsstufe erforderte einen Zuschuß von 32 422 M, weshalb der Bundesbeitrag erhöht werden mußte. In den Kriegererholungsheimen Heiligtreuatal und Herrenals wurden 192 Kameraden kostenlos verpflegt.

Waffenablieferung in Württemberg.

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Die freiwillige Waffenablieferung der Bevölkerung nimmt in einem großen Teil der württ. Oberamtsbezirke einen sehr befriedigenden Verlauf. In einigen wenigen Bezirken ist indessen die Ablieferung noch unbefriedigend. Wie es scheint, sind sich gewisse Bevölkerungsteile auch in unserer Heimat über den Ernst der Lage noch nicht klar. Es soll deshalb nochmals mit allem Ernst auf die Notwendigkeit der freiwilligen Waffenablieferung hingewiesen werden. Die volle Prämie wird nur bis zum 10. Oktober (einschließlich) verwilligt; in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober d. J. werden nur noch die halben Prämienhöhe, über den 20. Oktober hinaus überhaupt keine Prämien mehr bezahlt. Die Abliefernden genießen jedoch noch bis zum 1. November Straffreiheit. Die Entente verlangt von Deutschland die Durchführung der restlosen Entwaffnung der Zivilbevölkerung und die Entwaffnungskommissare werden deshalb nach Ablauf der für die freiwillige Herausgabe der Waffen bestimmten Frist mit der ganzen Schärfe des Gesetzes vorgehen gezwungen sein. Wer sich nicht weitem Unannehmlichkeiten aussetzen will, dem ist dringend zu raten, daß er die Frist, die für die freiwillige Ablieferung gesetzt ist, zur Herausgabe seiner Waffen benützt.

Billigeres und besseres Bier.

Vom 1. Oktober ab werden die Brauerei- und Wirtevereine Württembergs ein Vollbier mit 8 Proz. Stammwürzegehalt zum Verkauf bringen, das den bayerischen Bieren in jeder Hinsicht ebenbürtig sein wird. Auch das einfache Bier soll im Stammwürzegehalt eine wesentliche Erhöhung erfahren. Beide Bierforten werden nur aus Malz und Hopfen ohne jeden Ersatzstoff hergestellt. Gleichzeitig wird ein Preisabbau eintreten. Die Ausschankmätze werden in den Wirtschaften gegenüber bisher um 10 Pfennig billiger verkauft werden.

Wetter am Samstag und Sonntag.

Über Skandinavien zieht ein Hochdruck, über Irland Tiefdruck. Am Samstag und Sonntag ist noch vielfach bedecktes, zeitweilig aufheiterndes, meist trockenes Wetter zu erwarten.

Neuordnung der Zuckerwirtschaft.

Wie der dem Reichstag zugegangene Entwurf über die Neuordnung der Zuckerwirtschaft für 1920/21 besagt, soll die Bewirtschaftung des Zuckers im neuen Wirtschaftsjahr fortbestehen, dagegen der Absatz der Melasse dem freien Verkehr überlassen bleiben. Wegfallen sollen die Beschränkungen über die Verarbeitung der Zuckerrüben. Der Entwurf enthält weiter die Vorschläge für die neuen Preise, die sich den im Frühjahr abgegebenen Erklärungen entsprechend auf einen Preis von 20 M für den Zentner Zuckerrüben aufbauen. Unter Berücksichtigung der höheren Verarbeitungskosten würde sich das Pfund Zucker im Kleinverkauf auf etwa 3,60 M stellen.

Anträge der U. S. P. zur Ernährungsfrage.

Die Landtagsfraktion der U. S. P. hat an den Ernährungs- und Arbeitsminister folgende Anfrage gerichtet: 1. Ist dem Ernährungsminister bekannt, daß seit Aufhebung der Zwangswirtschaft die Preise für Fleisch fortwährend im Steigen begriffen sind? Schweinefleisch kostete in fast allen Metzgereien in Stuttgart am Samstag den 25. Sept. 18, 19 und 20 M. Ist dem Ernährungsminister bekannt, daß für den Zentner Kartoffeln teilweise 30 bis 35 M verlangt werden? Was gedenkt der Ernährungsminister zu tun, um die Bevölkerung vor dieser wucherischen Ausbeutung zu schützen? Ist der Minister bereit, bevor eine weitere Steigerung der Preise erfolgt, Mittel in Anwendung zu bringen, die diese Steigerung verhindern? Ist der Herr Minister bereit, auf die Wiedereinführung der Zwangswirtschaft hinzuwirken? 2. Was gedenkt der Arbeitsminister zu tun, um die fortwährende Steigerung der Arbeitslosenziffer zu unterbinden? Gedenkt der Arbeitsminister, die Erwerbslosenunterstützung den fortwährend sich steigenden Preisen aller Bedarfsartikel anzupassen bzw. die Sätze derselben zu erhöhen?

Die deutsche Volkspartei zur Gemeindeumlage.

Die Abgg. Hartmann und Bides von der Deutschen Volkspartei haben an die Staatsregierung folgende kleine Anfrage gerichtet: Die von vielen Gemeinden geplante Erhöhung der Gemeindeumlagen ist in Verbindung mit den sonstigen Steuern und Abgaben von den Kleingewerbetreibenden ohne Gefährdung ihrer Existenzen nicht mehr aufzubringen. Ist die Staatsregierung bereit, durch progressive Gestaltung der Gemeindeumlagen, die durch die prozentuale Inanspruchnahme des Gewerbesteuerers für diese kleinen Existenzen entstandenen außerordentlichen Härten zu mildern? Schriftliche Antwort genügt.

Vom Landtag.

(S. B.) Stuttgart, 29. Sept. Der Württ. Landtag wird voraussichtlich am 18. Oktober zusammentreten und zunächst wahrscheinlich eine Aussprache über den Generalfreist und die damit zusammenhängenden Ereignisse führen. Sodann wird der Staatshaushaltsplan für 1920 beraten werden. Weiter liegen dem Landtag an unerschlagenen Gesetzen aus der letzten Tagungsperiode vor: Das Gesetz betr. Änderung der Gerichtsostenordnung, das Amtsblattgesetz, das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Polizeiwachmänner, das Gesetz über das Vorkaufsrecht der Gemeinden und des Staates an unbekannt Grundstücken. Im Verlaufe der kommenden Sitzungsperiode werden dem Landtag voraussichtlich noch zugehen: das Schulstättengesetz, das Landestheatergesetz, ein Gesetz über die Zahl und den Geschäftskreis der Ministerien, das Ausführungsgesetz zum Landesbesteuerungsgesetz und das Körperschaftsbeamten-Verordnungsgesetz.

Generalfreist-Interpellationen.

(S. B.) Stuttgart, 30. Sept. Die Sozialdemokratische Fraktion hat zu der bevorstehenden Aussprache im Landtag über den Generalfreist eine Interpellation eingebracht, in der über die Gründe zur Schließung der drei Industriebetriebe, über die Vereinbarungen bei der Wiedereröffnung und über die wachsende Arbeitslosigkeit infolge der Entlassungen bei Daimler Anfrage an die Staatsregierung gestellt wird.

*

(S. B.) Stuttgart, 29. September. Wie seiner Zeit berichtet, wurde im Juli dem Milchhändler Wilhelm Schmidt in der Silberburgstraße eine Stahlkassette mit 51 Tausendmarkscheinen, weiteren 10 000 M. Bargeld und allerlei Schmuckgegenstände gestohlen. Das entwendete Geld war der Erlös für ein verkauftes Gebäude. Der Geschädigte hat die Belohnung für Ausfindigmachung des Täters auf 10 000 M. erhöht.

(S. B.) Stuttgart, 29. Sept. Die Stadtverwaltung wird in diesem Winter voraussichtlich in der Lage sein, die Einwohnerzahl besser mit Gas zu versorgen als im letzten Winter.

Um dies Ziel zu erreichen, wird für die abgenützte und veraltete Gaststubeanlage in Gaisburg ein neuer Generator in einer neuen Anlage gebaut, die täglich 50 000 Kubikmeter Koks gas erzeugen kann.

(S. B.) Stuttgart, 30. Sept. Vom 18. Oktober bis 18. Dezember sollen hier nochmals 1500 Schulkinder durch die Quader gespeist werden. Die Kinder erhalten diesmal 4 Stück Quaderbrot und zwar in der Schule während der Vormittagsvesperpause.

(S. B.) Ludwigsburg, 30. Sept. Nach dem Bericht des Städt. Wohnungsamts wurden im laufenden Jahr für Neubauten, Ein- und Umbauten 1 1/2 Millionen Mark aufgewendet. Insgesamt wurden 103 neue Wohnungen geschaffen.

(S. B.) Drehsfeld W. Weinsberg, 30. Sept. Der aus dem Elsaß ausgewiesene Stationsbeamte Birtl wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs von seinem Schwager, dem Bauern Wenninger, mit einem Knüttel niedergeschlagen. Der Schwerverletzte, dem die Schädeldecke zertrümmert wurde, ist im Heilbronner Krankenhaus gestorben. Den Anlaß zu dieser feindseligen Haltung gab die Schwiegermutter der Weiden, die, um der Familie des Birtl das Fortkommen zu erleichtern, einen Ader abgetreten hatte. Das hat Wenninger so in Wut versetzt, daß er die rohe Tat verübte. Der Getötete ist 54 Jahre alt.

(S. B.) Neulingen, 30. Sept. In dem Güterschuppen des Bahnhofs brach auf unbekannt Weise Feuer aus, das durch die Feuerwehr gelöscht wurde. Ein großes Birkenslager ist vollständig zerstört. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Mark. Er trifft hauptsächlich die Firmen Drehsfuß u. Söhne und Epp und Kullen.

(S. B.) Gmünd, 30. Sept. Unsere Metzger wollen diese Woche ihre Betriebe wieder öffnen, trotzdem der höhere Fleischpreis nicht genehmigt ist. Dagegen dauert der Gärtnerstreik an und hat sich noch verschärft, da auf dem gestrigen Wochenmarkt auch die auswärtigen Gärtner nicht erschienen. Als Grund des Streiks geben die Gärtner und Gemüsehändler an, daß die andauernde Herabsetzung der Preise für ihre Ware von nicht sachverständiger Seite und die verschiedentlich vorgekommenen Bedrohungen seitens einzelner Marktbesucher sie veranlaßten, den Markt nicht mehr zu besuchen. Demgegenüber erklärt der Vorsitzende der Marktkommission, daß die Festsetzung der Marktpreise sich im wesentlichen an die Stuttgarter Marktpreise anlehnen, und trotzdem auch vielfach überschritten wurden, stets unter Zuziehung von Erzeugern und Händlern geschah und immer gütliche Einigung erzielt wurde. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Protest gegenüber der Tätigkeit des „Aktionskomitees“.

(S. B.) Gmünd, 29. Sept. Der Gemeinderat beschloß, wegen Kohlenmangels in den Wintermonaten das Stadtbad monatlich einmal an 3-4 Tagen zu öffnen. — Eine Eingabe der Betriebsräte der Freien Gewerkschaften beschwert sich über den Kartoffelpreis. Die Einkommensgrenze für Minderbemittelte soll neu festgesetzt werden. Eine besondere Kommission wurde mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt. Mitgeteilt wurde noch, daß die Stadt etwa 50 000 Ztr. Kartoffeln braucht, wovon das Oberamt nur 8000 Ztr. liefern kann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.

Sonntag (18. Sonntag n. Trin.), 3. Oktober: Vom Turm: 437. Predigt: 273, „Ich glaube, daß die Heiligen...“
Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stadtpfr. Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen des älteren Jahrgangs. 5 Uhr: Geistliche Abendmusik, ausgeführt von den Sängern Arne van Gös und Rich. Sattler und Organist Pfrommer. —
Donnerstag, 7. Oktober: 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfr. Schmid.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag den 3. Oktober: 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Predigt u. Hochamt. 12 1/2 Uhr: Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.
Montag, 1/9 Uhr: Gottesdienst in Bad Teinach.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.

Die moderne Zahnkultur
empfiehlt fröhlichen Gebrauch von
Zahnwühl

Städtische Lebensmittel-Fürsorge.
Am Samstag, den 2. Oktober 1920 wird auf der Freibank Schweinefleisch ausgehauen das Pfund zu 9,60 Mark und zwar an die Buchstaben A-D von 8 bis 10 Uhr, E-H von 10 bis 11 Uhr.
Lebensmittelbücher sind mitzubringen.

Bezirksunterbeamtenverein Calw.
Am Sonntag, den 3. Oktober 1920, nachmittags 2 Uhr findet im Bad. Hof hier eine

Versammlung
zwecks Gründung eines Bezirksvereins des Zentralverbands

statt, wozu sämtliche Gemeinde- und Körperschaftsbeamte, Unterbeamte und Angestellte insbesondere die Mitglieder des bisherigen Unterbeamtenvereins höflichst eingeladen werden. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig. Für den Ausschuss: Schym. Broß.

Bekanntmachung des Schlichtungsausschusses Stuttgart.

Der Wortlaut der in Arbeitsstreitigkeiten vom Schlichtungsausschuss Stuttgart abgegebenen

Schiedsprüche

oder vor dem Schlichtungsausschuss getroffenen Vereinbarungen der Parteien wird gemäß §§ 26 und 28 der Reichsordnung über Tarifverträge und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten, vom 23. Dezember 1918, regelmäßig wie folgt öffentlich bekannt gemacht:
Bei Streitigkeiten von Groß-Stuttgart durch 14-tägige Aufsage im Zimmer 10 im 2. Stock des Hauses Königstraße 18, bei allen sonstigen Streitigkeiten durch 14-tägigen Anschlag am Rathaus des Ortes des Betriebs, der von der Streikfache betroffen ist.
Stuttgart, den 30. September 1920. Irion.

Brantwein jeglicher Art, wie Kirsch-, Zwetschgenwasser, Rüben-Obstbrw. usw. kauft jedes Quantum
S. Loewengart, Heilbronn, Weinbrennerei
Freigeldbetrieb 1 Telefon 373.

Zwiebeln, gelbe,

lagerfähige Ware, empfiehlt zu Mk. 75.— per Zentner-Sack

Otto Jung, Landesprodukte.

Frische Schellfische
das Pfd. Mk. 3.60 empfehlen
Pfannkuch & Co.

Torpedo-Schreibmaschine
Neuestes Modell
Ein Triumph deutsch. Technik.
Prospekt, Vorführung und Lieferung durch den Alleinverreter für den Schwarzwald
Louis Schleh, Bürobedarf, Freudenstadt.

Alteisen!
Kaufe jeden Altguß, Alteisen, Kupfer Messing, Blei und Zink.
Andreata, Hirsau.

Veteranen- und Militärverein Calw
Morgen Samstag Abend 7/8 Uhr beginnend

Familienabend
im „Badischen Hof“
wozu die Herren Kameraden nebst Angehörigen freundlichst eingeladen werden.

Programm:
Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Lehkus.
Musik- u. Gesangsvorträge; Theater.
NB. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag Abend, den 2. Oktober 1920, stattfindenden

Nachhochzeit
in das Gasthaus zum „Löwen“ in Hirsau freundlichst einzuladen.

Heinrich Gottwick, Hirsau.
Christine Schatz, Hirsauhausen.

Zur Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen, Klingelanlagen, Reparaturen aller Art, auch für Städtische Arbeiten zugelassen
empfiehlt sich

Adolf Braun, Biergasse Nr. 128, Installations-Geschäft.

Landwirte!
Gegen sofortige Kasse

kaufe ich jedes Quantum
Kartoffeln, Hülsenfrüchte
auch die sogenannten
Saubohnen

sowie sämtliche dem Handel freigegebenen Landesprodukte.
Ich erbitte sofortige Offerte mit äußerster Preisangabe ab nächster Station.

Jakob Proß, Neuweiler
M. Calw.

Provisions- Reisender
Ein bei der Landkundschaft gut eingeführter Reisender für chem. techn. Produkte wird für sofortigen Eintritt **gesucht.**
Angebote unter G. H. 765 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Achtung! Schuhmacher!
Durch neue vorteilhafte Einkäufe verkaufe ab 20. September bis auf weiteres
Schuhmacherartikel all. Art
zu besonders günstigen Preisen.
S. Mazur in Pforzheim
Leopoldstraße 7 a.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Einfaches, fleißiges u. ehrliches
Mädchen
sucht
Frau Luise Meyle, Zeinach.

Alzenberg.
Cirka 300 Liter
guten, alten
M o s t
hat abgegeben
Fr. Lörcher.

Alzenberg.
Eigenen neuen, blauen
Anzug,
sowie einen getragenen
Anzug
hat zu verkaufen
M. Rothacker.

Walla-Furin entfernt f. bald Miteffer, Sommerpr. etc., verleiht dem Antlitz jugendfrische u. schließt v. frühzeitig. Altern, à 6 Mk. Neue Apotheke Th. Hartmann.

Jeder
Gewerbetreibende
wendet sich bei Bedarf an Drucksachen aller Art, als Briefbogen, Rechnungen, Postkarten, Zirkulare, Preislisten usw. an die Druckerei dieses Blattes.

Verfümen Sie nicht
die Gelegenheit, Ihren Herbst- und Winterbedarf in Bekleidungsstücken jetzt schon zu decken,
denn die Waren werden teurer.

Die Fabrikniederlage
Heinrich Kraßmüller, Pforzheim, Leopoldstraße 7 a
eine Treppe.
verkauft
an Jedermann zu folgenden Engros-Preisen.

Herren-Anzüge: 250.—, 350.—, 390.—, 400.—, 450.—, 480.—, 500.—, 600.— Mk.
Herren-Anzüge: reine Wolle: 580.— und 850.— Mk.
Herren-Älster und -Neberzieher: 250.—, 280.—, 325.—, 425.—, 480.—, 520.— und 650.— Mk.
Burschen-Anzüge: 150.—, 195.—, 225.—, 320.—, 340.—, 350.— Mk.
Herren-Hosen in Kammgarn, Buckskin und Zwirn: 52.—, 58.—, 70.—, 90.—, 98.—, 110.—, 125.—, 145.— und 155.— Mk.
Blaue Schloffer-Anzüge: zu 70.— und 80.— Mk.
Goldschmieds-Rittel: zu 52.— und 55.— Mk.
Blaue Konfirmanden-Anzüge 340.—, 320.—, 195.—, 150.— Mk.

Samstag, 2. Oktober
abends 8 Uhr
**Turn-
Versammlung.**

P. K. m. Fr.
Vortrag
Montag, den 4. Oktober,
nachm. 1/4 4 Uhr H i r s a u.

Umarbeiten
von Pelzen
nach den
neuesten
Mustern

Fr. Dann, Pforzheim
Leopoldstr. 12
Neuanfertigen von Pelzen aus Felle jed. Art
fachmännische Ausführung.

Zur Herbstanzpflanzung
empfiehlt starke, großfrüchtige
**Stachel- und
Sohnannisbeer-
sträucher, sowie
Himbeersträucher**

Georg Mayer, Handlungsgärtner, Stuttgarterstr. 420.

Wer liefert mir ca.
8 Zentner, gutes
M o s t o b s t?
Landhaus Koch, Hirsau.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule, Calw.
Realtteilung
Handelsabteilung
Neuaufnahme 11. Oktober.

Restaurant „Rebstöckle“
Stuttgart, Karlsstraße 15.

**Geschäfts-Eröffnung
und -Empfehlung.**
Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw und Umgebung teile ich hierdurch höflichst mit, daß ich obiges Restaurant, nach vollständiger Erneuerung
am Samstag, 2. Oktober
mit
Schlacht-Fest
eröffnen werde. Neben meiner
bekannt guten Küche
bringe ich
reine neue und alte Weine
sowie Stuttgarter u. Münchner Biere zum Ausschank. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine Gäste durch reelle und solide Bedienung bestens zufrieden zu stellen.
Hugo Stoß, Koch.

**Kostümröcke, Unterröcke
Blusen, Schürzen, Corsetten**
sehr preiswert.
Emilie Herion.

S ä g m e h l
solange Vorrat den cbm zu Mark 8.—
geben ab
Blank & Stoll, Calw.

Nr.
Die
In der
des franz
belgi
schläge,
Ausgabe
schaffen
Vertreter
erster
alle Ange
französi
soweit b
Frankrei
Gebiete
Franken
daß a u
Budget
Deutschla
bauarbeit
Finanzlag
Bild ins
bedeutend
Teil sein
Lienid
die finan
zeichnen,
pfe noch
hischen, it

Warsa
heißt es:
Sowjetru
Geindes in
diger Kust
pen angeg
über, nach
drängen u
großpoln
mähtigen

Berlin
daß von d
12 000 abt
Armee ver
Die Zahl
Anzahl ist
Daß große
schlossen.
handeln.
ten russisch

über
Warsa
Abnung der
Die Frel
mungsrech
nur in Ost
stimmung

Paris,
Mail“ ver
abkommen,
getroffen
worden, ab
über einen
ten. Unter
verpflichte
lassen. Sie
hierte Sch
handelt, die
ziehen. D
don vor.
Mail“ auch
Londor
treter Gro
Punkte der